

Ein Job, der doch viel mehr ist

Integration bedeutet Arbeit – von beiden Seiten. Hürden müssen überwunden werden, allen voran die sprachlichen Barrieren. Ein Ehepaar aus Florstadt und eine Friedberger Familie zeigen, wie aus dem Wirken als Integrationslotsen mehr werden kann. Eine Geschichte von Flucht und Neustart, von Sehnsucht und Freundschaft.

Von Corinna Weigelt

Omi, Omi«, begrüßt die kleine Thalia Anneliese Eckhardt. Thalia hat heute extra ein Bild gemalt, das sie nun stolz überreicht. Ihre Mama Bahar Issa hat ein Abendessen vorbereitet und begrüßt herzlich ihre Gäste. Seit fast drei Jahren lebt die syrische Familie Issa in Deutschland, ihr drittes Kind wurde Anfang des Jahres hier geboren. Längst haben sich die Issas hier integriert. Geholfen haben ihnen dabei die Integrationslotsen Anneliese und Dieter Eckhardt aus Florstadt. »Ohne sie hätten wir das alles nicht so gut geschafft«, sagt Bahar Issa.

Familienvater Kastro Issa hat sich mittlerweile zu Dieter Eckhardt aufs Sofa gesetzt, vor den beiden liegen prall gefüllte Ordner mit Unterlagen. Einmal pro Woche schauen die Eckhardts bei der Familie Issa in Friedberg vorbei. Schnell wird nach den ersten Erzählungen klar, dass ohne aufwendige Bürokratie und vor allem Ausdauer und Ehrgeiz Integration nicht möglich ist. Die Issas sind dank ihres Ehrgeizes längst angekommen – in der Gesellschaft, im Beruf und in einem sicheren Leben.

„Eigentlich brauchen sie uns jetzt nicht mehr, alles läuft. Aber wenn es irgendwo klemmt, sollen sie sich einfach melden.“

Dieter Eckhardt

Im Februar 2014 kamen die Englischlehrerin und der Zahntechniker nach Deutschland, mit ihren damals vier- und achtjährigen Kindern landete das Ehepaar auf dem Flughafen Frankfurt. Von dort aus ging es über einen kurzen Stopp in Gießen nach Florstadt in eine Unterkunft des Wetteraukreises, wo die Familie schließlich drei Monate lang wohnte. Dort lernten sie auch die Eckhardts kennen. Dieter und Anneliese Eckhardt engagieren sich bereits viele Jahre ehrenamtlich bei der Bürgerhilfe Florstadt. 2014 haben sie ihre Ausbildung zu Integrationslotsen gemacht, die vom Internationalen Zentrum Friedberg (IZF) angeboten wird.

Durch die Bürgerhilfe sind beide aber schon länger mit der Flüchtlingsarbeit vertraut. Als Integrationslotse könne man aktiv



Kastro Issa und Dieter Eckhardt werfen einen Blick in die vielen Unterlagen, die sich angesammelt haben. Neben ihnen sitzen Anneliese Eckhardt und Bahar Issa mit den Kindern Thalia und Leam. (Foto: cor)

werden, wenn ein Flüchtling in Deutschland anerkannt werde, sagen sie. Diesen Status erhielt die Familie Issa nach vier Monaten. Seitdem stehen die Eckhardts ihnen auch offiziell zur Seite, helfen bei allen Angelegenheiten, so auch rund um die Bürokratie. »Eine Hilfe zur Selbstständigkeit«, wie sie sagen. Integration beginne bei alltäglichen Dingen. »Wie kaufe ich im Supermarkt ein, wo finde ich Ärzte und eine Bank?«, nennt Anneliese Eckhardt Beispiele. »Sprachlich gibt es da nicht viele Möglichkeiten, sich zurechtzufinden, daher beginnt Integration gleich am ersten Tag.«

Parallel starte für die Bedürftigen der Sprachkurs, die wohl wichtigste Barriere, ohne die der Einstieg in einen Job nicht funktionieren kann. Ihren Sprachkurs absolvierten die Issas bei der FAB in Friedberg mit Bravour. Ebenso konnten sich beide aber auch auf Englisch bestens verständigen. »Es geht aber nichts über »Learning by doing«, erklärt Kastro Issa. »Kontakte zu anderen Menschen sind da besonders hilfreich beim Lernen der Sprache.«

Auch bei der Jobsuche stand Dieter Eckhardt Kastro Issa hilfreich zur Seite. »Die Voraussetzungen für einen Zahntechniker sind in Deutschland andere als in Syrien«, sagt Eckhardt. Schnell war klar, dass Issa sich beruflich neu orientieren müsse. Bewerbungen, Praktika und Eignungstests folgten, und auch eine Lehrstelle als Dachdecker trat Issa an.

Dabei versuchte er, sich den theoretischen Anforderungen in der Schule zu stellen. Da die sprachliche Hürde mit all ihren Fachbegriffen damals zu hoch war, erhielt Issa von der Ausbildungsfirma eine andere Chance. »Er hatte praktisch während dieser Zeit so gut überzeugt, dass er trotzdem eine Anstellung erhielt«, sagt Dieter Eckhardt.

Bahar Issa absolvierte ein Praktikum in der Adolf-Reichwein-Schule. Da sie aber außer Englisch kein zweites Lehrfach studiert hat, wird ihr Beruf in Deutschland nicht anerkannt. Trotz allem ist sie zufrieden. »Wir haben viele neue Freunde gefunden«, sagt

sie. Diese können allerdings Eltern und Geschwister in der Heimat nicht ersetzen. »Aber ich bin glücklich, dass meine Kinder in Sicherheit sind.« Mittlerweile zählt auch der kleine Leam zur Familie.

Normalerweise solle man das Lotsen-Projekt nicht zu nah an sich heranlassen, heißt es. Hört man aber Anneliese Eckhardt zu, wie sie stolz von der Einschulungsfeier der kleinen Thalia berichtet, wird schnell klar, dass hier eine Freundschaft entstanden ist. Offiziell festgelegt ist eine Begleitung auf drei Jahre. »Eigentlich brauchen sie uns jetzt nicht mehr, alles läuft«, sagt Dieter Eckhardt. Ihre offizielle Begleitung als Lotsen ende nun bald. »Aber wenn es irgendwo klemmt, sollen sie sich einfach melden.«

Integrationslotsen gesucht

Seit 2010 ist das Internationale Zentrum Friedberg (IZF) Träger des vom Land geförderten Einsatzes von Integrationslotsen in Friedberg. Ab dem 11. März 2017 werden weitere Menschen für diese ehrenamtliche Tätigkeit ausgebildet. Die kostenlose Ausbildung besteht aus drei Modulen à sechs Stunden an Samstagen sowie sechs Modulen à drei Stunden an Abenden ab 18.30 Uhr. Die Ausbildung wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Getreu dem Motto »Hilfe zur Selbsthilfe« helfen die Lotsen bei der Integration, unterstützen bei Orientierung und Eingliederung in die Gesellschaft. Begleitet werden die sie von Ansprechpartnern des IZF und erfahrenen Lotsen. Zum Programm zählen gemeinsame Reflexionen und Teamsitzungen. Außerdem erhalten die ausgebildeten Lotsen Aufgabenbeschreibungen, Versicherungsschutz und Aufwandsentschädigungen. Adela Yamini nimmt bis zum 15. Dezember unter der Telefonnummer 01 76/9 683 90 70 oder per E-Mail an adelayamini@gmx.de Anmeldungen entgegen. (cor)